

Ludwigsburg. Mühlstein- Lieferung.

3 Soden- und 6 Käufersteine aus aon; hartem feinem Sand, suchen wir zu kaufen. Die Steine müssen abgedreht und fro. Bahnhof Ludwigsburg geliefert werden.

Offerte bitten wir schriftlich zu machen.
Heinrich Frank Söhne.

Es wird eine junge oder alte
Anerbahn-Henne
zu kaufen gesucht. Näheres ist zu erfragen bei der Redaktion.

Gut gebrannte
Backsteine,
bei **A. Blattmann,**
am Eisingerweg,
in Pforzheim.

Ein vollständiges
Bett sammt Bettlade,
eine neue kirchbaumene
Wirthschafts-Tafel,
hat billig zu verkaufen
Christian Delschläger,
in Birkenfeld.

Wohnungs-Veränderung
und
Empfehlung.
Meinen werthen Kunden, sowie einer geehrten hiesigen Einwohnerschaft zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich seit Samstag mein bisheriges Logis verlassen und ein solches bei Hrn. Karl Wehler an der Wilzbaber Straße bezogen habe.
Dankend für das mir bisher geschenkte Vertrauen bitte ich um ein ferneres Wohlwollen.
Hochachtungsvoll
Friedr. Moll,
Schuhmacher.

Neuenbürg.
Ein
Logis
für eine kleine Familie hat bis Martini zu vermietzen
D. Wünsche.

Ein jünaeres, braves
Kinds-Mädchen
findet sofort eine gute Stelle.
Wo, ist zu erfragen bei der Redaktion.
Neuenbürg.

Einige gebrauchte
Obal-Ofen, Sausen-Ofen, Koch-Ofen,
Aufsätze und 2 eiserne Herde,
hat zu verkaufen
Jak. Schwiggäbel.

Programm

für das

Gauturn-Fest in Neuenbürg, Sonntag 20. Aug. 1876.

1. Morgens 6 Uhr: Böllersalven.
2. Vormittags: Empfang der auswärtigen Festtheilnehmer.
3. " 10 1/2 Uhr: Gautag im Vereinslokal bei A. Lutz.
4. Nachmittags 1 Uhr: Sammlung und Aufstellung des Zugs daselbst.
5. " 1 1/2 Uhr: Festzug durch die Stadt auf den Turnplatz in folgender Ordnung:

a) Musik.	h) Turnvereine in alphabetischer Ordnung.
b) Turnschüler.	i) Liederkranz.
c) Festjungfrauen.	k) Schützengilde.
d) Preisrichter.	l) I. Zug der Feuerwehr.
d) Vorortsfahne.	m) Kriegervereine.
f) Bürgerliche Collegien.	n) Feuerwehr.
g) Ehrenmitglieder.	
6. Nach Ankunft auf dem Turnplatz, Eröffnung durch das gemeinsame Lied: „Brüder reicht die Hand zum Bunde.“ — Festgruss. — Preisturnen für Turner des Nagoldgaves und für Nichtgau-Mitglieder. — Preisvertheilung. — Gesellige Unterhaltung auf dem Festplatz. — Rückzug in die Stadt in derselben Ordnung.
7. Zum Schluss: Ball im Gasthaus zur Krone.

Ausser den werthen Ehrenmitgliedern des Turnvereins erlauben wir uns die geehrte Einwohnerschaft zu freundlicher und zahlreicher Betheiligung höflichst einzuladen mit der Bitte, uns in dem Bestreben, das Fest durch Fernhalten von Störungen zu einem für Jedermann angenehmen zu gestalten, gef. zu unterstützen.

Wenn die Einwohner durch einigen Schmuck der Häuser ihrem Wohlwollen weiteren freundlichen Ausdruck geben wollten, würden wir es dankend erkennen. Material dazu ist im Rathhause zu erhalten.

Den werthen Ehrenmitgliedern, welche als Kostenbeitrag uns mit Gaben so nobel bedachten, sind wir hiefür auf's wärmste verbunden.

Den 15. August 1876.

Das Comité des Turnvereins.

Unser Bezug an vorstehendes Programm wird erwartet, daß der innere Kreis des Festplatzes einschließlich der Tribüne, der Turngeräthe und der reservirten Plätze für den Festzug freigebalten bleibe. Das an letzterem nicht betheiligte Publikum kann hier nicht eintreten.

Das Comité des Turnvereins.

Neuenbürg. Turnverein.



Heute Abend nach den
Übungen findet eine
Versammlung
im Gasthaus **„Schiff“**
statt, zu welcher vollzählige
Theilnahme erforderlich.

Guth, Kopf- und Zifferrechnen I., II.
und III. Thl. sammt A. Lösungen bei
Jak. Mech.

Liederkranz

hente präcise 8 Uhr
vollzählig.

Der Kaltwasser- und Lustkurort
Herrenalb
und seine Umgegend geschildert von Hermann Fröhlich.
Das Kloster

Bebenhausen

nach seiner Vergangenheit und Gegenwart
geschildert von Hermann Fröhlich,
empfiehlt
Jak. Mech.

Gräfenbäumen.

Verwandte, Freunde und Bekannte beehren wir uns zu unserer

Hochzeit-Feier

auf Donnerstag den 24. d. Mts.

(Feiertag Bartholomäus)

in das Gasthaus zum **Bären**

ergebenst einzuladen.

Carl Fr. Bleiholder.

Rosine Justine Becht.

Birkenfeld.

2-3 Morgen

Haber

und 3-4 Morgen

Oehnd,

auf dem Halm verkauft

Oelschläger, s. Dirich.

Kronik.

Deutschland.

Am 15. Aug. feierte der Veteran der deutschen und speziell preussischen Armee, der Generalfeldmarschall Graf v. Wrangel das Fest seines 80jährigen Dienstjubiläums. Der Kaiser hat dem Jubilar, der fast all. Orden besitzt, zu diesem Ehrentage einer Ehrenbegeer verliehen und das Geschenk mit einer huldvollen Kabinetsordre begleitet.

Billigheim, 10. August. Dieser Tage wurde ein hiesiges Mädchen von einer Fliege in die Lippe gestochen, ohne daß dies besonders beachtet wurde. Doch nach einiger Zeit trat eine von heftigen Schmerzen beehrte Geschwulst ein, welche sich bis zur Brust und über einen großen Theil des Gesichtes erstreckte. Der Sanguinismus der Fliege mußte mit Leichengift unmittelbar vorher in Verührung gekommen sein, denn der herbeigerufene Arzt konstatairte eine Blutvergiftung, doch ist das Mädchen bis jetzt noch am Leben, welches demselben hoffentlich auch erhalten werden kann.

Pforzheim, 17. Aug. Auf dem hiesigen Wochenmarkt wurde gestern einer Frau aus Unternielesbach ein Korb mit unreifen Pflaumen weggenommen. (P. A.)

Bruchsal, 16. Aug. Heute früh 6 Uhr ließ man vor hiesigem Bahnhofgebäude 32 Stück Brieftauben, welche in Strassburg ihre Heimat haben, aufsteigen. Dieselben flogen etwa 5 Minuten lang in ziemlicher Höhe um den Bahnhof herum, fierten dann aber plötzlich in der Richtung nach Strassburg zu. Vor ungefähr 4 Wochen ließ der gleiche Bedienstete Morgens 6 Uhr in Würzburg 48 solcher Tauben fliegen, wovon 45 Stück bis 10 Uhr in Strassburg wieder eintrafen.

Württemberg.

Mit Höchster Genehmigung Seiner Königlichen Majestät sind folg. Revierämter

neu gebildet worden und zwar: Enningen, Forsts Urach, Mühlheim, Forsts Rottweil und Dunningen, Forsts Sulz. Aufgelöst wurden dafür die Revierämter: St. Johann, Forsts Urach, Sulzbach, Forsts Hall, und Naislach, Forsts Wildberg. Eine Aenderung in der Benennung ist eingetreten bei den Revieren: Harras, Forsts Rottweil, n Wehingen, Leibringen, Forsts Sulz, in Rosenfeld und Schönbrunn, Forsts Wildberg, in Wildberg.

Bebenhausen, 16. Aug. Seine Majestät der König ist heute früh 6 Uhr, von München kommend, in erwünschtem Wohlsein hier eingetroffen.

Stuttgart. Der hiesige Spar- und Konsumverein, der es sich zur Aufgabe gestellt hat, unter Zuhilfenahme der hiesigen städtischen Untersuchungsstation, auch in Bezug auf die Waaren seiner Marken Lieferanten wahr zu machen, daß er nur gute, d. h. unverfälschte Waaren verkauft, hat jüngst bei demjenigen Lieferanten, der ihm das meiste Schwarzbrot lieferte, einen noch warmen Laib Brod holen und den selben auf den Inhalt seiner Bestandtheile prüfen lassen. Es ergab sich, daß per Kilogramm Brod 0,8 Gramm Mann beigemischt war. Leider, wird uns von zuverlässiger Seite konstatairt, ist solche Beimischung dieses gesundheitschädlichen Chemikals bei den Bäckern der hiesigen Stadt eine häufige. Der Konsumverein seinerseits hat natürlich sofort den Vertrag mit jenem Bäcker aufgelöst und wird das Gleiche mit jedem Lieferanten thun, dessen Waaren als verfälscht erfinden werden.

Tübingen, 14. August. Die staatsw. Fakultät hat zwei hochverdiente Beamte unseres Landes, und zwar den Herrn Oberfinanzrath v. Riede, derzeitigen Vorstand des statistischen Bureau's, und Herrn Oberbaurath v. Schmann zu Ehrendoktoren der Staatswissenschaften ernannt.

Das Diplom für Herrn Oberbaurath v. Schmann lautet in deutscher Uebersetzung: „Die . . . Fakultät hat . . . welcher durch die Einführung einer neuen Art von Wasserleitungen in manchen Gegenden Württembergs, namentlich aber durch die Versorgung der schwäbischen Alb mit Wasser, die Landwirthschaft in hervorragender Weise gefördert, damit zugleich den

Bedürfnissen der Industrie gedient, in allen jenen Orten für bessere Gesundheitsverhältnisse und größere Sicherheit vor Feuersgefahr gesorgt, endlich zum Zwecke der Durchbringung seiner Methode bei den gelehrenden Faktoren sein System auf's sorgfältigste beschrieben hat, . . . zum Doktor der Staatswissenschaften honoris causa ernannt. e. q. s. (St. Anz.)

Tübingen, 15. August. Unsere Wasserversorgungsfrage scheint ihrer endgültigen Lösung immer näher zu rücken. Herr Oberbaurath v. Schmann hat einen vollständigen Plan ausgearbeitet, nach welchem das Wasser oberhalb der Stadt zwischen der großen Lindenallee und der Dinstbaumallee dem Grundwasser des Neckars entnommen und in ein Hochreservoir geleitet werden soll, und von wo aus es auf dem Schloßhof 22 und auf den niedrigeren Punkten der Stadt 62 Meter, in die Höhe geführt werden kann. Der Kostenüberschlag beträgt 263,000 M.

Rom 15. d. Mts. an werden in Stuttgart und Pforzheim Rundreisebillete II. und III. Klasse für die Tour

Stuttgart—Zuffenhausen—Calw—Pforzheim—Mühlacker—Bietigheim—Stuttgart,

oder umgekehrt zum ermäßigten Preise von 3 M 75 J und 3 M 80 J auszugeben, worüber das Nähere bei den Bilettskassen der genannten Stationen zu erfragen ist.

Auf anderen Stationen dieser Tour werden die Bilette gegen vorherige Anmeldung und Erlangung des Fahrpreises ebenfalls verabfolgt werden.

Stuttgart, 15. August. Die neue katholische Kirche, von Oberbaurath v. Esle entworfen und ausgeführt, ist auf der deutschen Kunst- und Kunstgewerblichen Ausstellung in München mit dem ersten Preise gekrönt worden. Der Bau schreitet über alle Erwartung rasch vorwärts und es ist sichere Aussicht vorhanden, daß derselbe im Laufe des kommenden Jahres im Rohbau vollendet wird. Die Kosten werden sich auf 4600 fl. belaufen. Die Kirche wird hier die erste sein, welche zwei gleiche Thürme von je 210 Fuß Höhe zeigt.

Ulm, 12. August. Die Arbeiten am Münsterbau schreiten beständig in erfreulicher Weise vorwärts. Der südliche Seitenthurm (am Chor) ist nun bis zum Achteck aufgeführt. Die ganze Höhe des Thurmes beträgt nach Vollendung dieser oberen Theile 300' (85,6 M.) Im kommenden Winter hofft man die Gerüste so fertig zu stellen und die sonstigen Vorarbeiten so weit bringen zu können, daß die Vollendung des südlichen Thurmes bis zu dem vorgelegten Termin (500jähriges Münsterjubiläum 30. Juni 1877, Tag der Grundsteinlegung anno 1377) bewerkstelligt werden kann. Vielleicht wird es auch noch möglich werden, das nun definitiv beschlossene Dachwerk des nördlichen Seitenschiffes ganz aus Eisen und mit Metallbedeckung herzustellen. Ueberdies sollen, Dank dem sich werththätig kundgebenden Interesse hiesiger Privaten, noch einige Statuen und nicht unbedeutende Glasmalereien bis zum Jubiläumstag hergestellt werden.

Eslingen, 15. August. Die im Januar d. J. beoannene Ausführung der Wasserleitung in dieser Stadt, wozu Herr Oberbaurath v. Schmann Plan und Kosten überschlag fertigte und dem auch die Oberleitung übertragen ist, schreitet rasch voran; innerhalb der Stadt sind mit Ausnahme der Oberthor- und Schelzwasenstraße sämtliche Röhren gelegt. Die Röhrenlänge der Leitung beträgt 16,000 M.

U s l a n d.

Wie der Times aus Madrid telegraphirt wird, herrscht in Spanien eine furchterliche Hitze, wie eine solche seit 1800 nicht dagewesen. In Madrid schlafen Hunderte von Personen auf den Dächern von Häusern und auf Palcons. In Sevilla schlafen viele Leute auf der offenen Straße. Die Temperatur ist 101 Grad Fahrenheit in schattigen Zimmern. Madrid ist gänzlich verödet und seine Straßen sind schweigsam. Nach einem andern Telegramme ist die Hitze in Andalusien im Zunehmen begriffen und sind in Sevilla 40 Feldarbeiter dem Sonnenstich erlegen. Die Weinstöcke verdorren in Folge der glühenden Hitze.

Englands Rüstungen. Nach mannigfachen Anzeichen scheint eine etwaige Intervention der Großmächte in die türk. Wirren wenigstens für die zunächst beteiligten Staaten auch von militärischen Vorsichtsmaßregeln begleitet werden zu sollen. Der Anstoß hierzu dürfte auch nach dieser Richtung wieder von England gegeben werden; denn außer der Entsendung einer das Schiffsaufgebot sämtlicher anderer Großstaaten in Zahl und Stärke der Schiffe und Fahrzeuge weit überbietenden Flotte nach dem Mittelmeere und der Bereitschaftstellung eines großen Theils seiner Seemacht sind von diesem Staat bereits auch zwei Armeekorps zusammengestellt und vorläufig in den Lazern von Aldershot und Calcutta concentrirt worden.

Vom Kriegsschauplatz.

Die kriegerische Entscheidung in Serbien wurde, wie ein Semliner Korrespondent der „Fr. Ztg.“ wissen will, herbeigeführt durch ein Memoire Tschernajew's, welches dem Ministerrath vorlag. Darin wurde ausgeführt, daß das Vorrücken der Türken bei Besetzung der Defileen sehr schwer sein werde; die Serben seien so aufgestellt, daß die Vernichtung der Türken in den Bergen wahrscheinlich werde; in dem für die Serben ungünstigsten Fall würden die Türken frühestens in sechs Wochen bis Paratschin und Tschuprija vordringen. Zu einer übereilten Entscheidung sei also keine Veranlassung. Niksic soll übrigens zugestimmt haben, daß bei der Pforte angefragt werde, ob sie den Frieden auf Grund des status quo ante wolle.

Man spricht von 120,000 Mann, über welche Tschernajeff verfügen könne. Diese Angabe ist um jene 30,000 Mann übertrieben, die unter Ulimpic und Antic stehen. Wohl aber würden den Türken 90,000 Mann entgegengestellt werden können. Serbien hat allerdings einen schönen reichen Theil seines Landes verloren, ist aber noch nicht so zu Boden geworfen, daß es an seiner Zukunft, an einem Wechsel des Kriegsglückes verzweifeln dürfte.

Augeblicklich herrscht indessen auf dem Kriegsschauplatz zwischen dem Timol und der Morava thatsächlicher Stillstand. Beide Theile concentrirten alle disponiblen Truppen. Nach dem Semliner Korrespondenten der „Fr. Ztg.“ hat sich in Belgrad der Siebenzehner Ausschuß der Skupstschina in seiner Mehrheit für die Fortsetzung des Krieges erklärt. Die Allianz mit Montenegro sei neu befestigt.

Belgrad, 14. Aug. Das serbische Volk sehnt sich in seiner großen Allgemeinheit unzweifelhaft nach Beendigung des Krieges, und fällt dessen Wunsch mit dem gleichen des Fürsten zusammen. Die Erkenntniß, daß Serbien dieses Mal keine Erfolge erringen könne, in Verbindung mit der Unkunst der politischen Lage in Europa, machen den Wunsch nach Herstellung des Friedens zu einem brennenden. Es war also korrekt, daß Fürst Milan mit der fremden Diplomatie in Verührung trat, um die Wege für Verwirklichung dieses Wunsches zu ebnen. Inzwischen erkannte er, daß ohne einen Ministerwechsel die Einleitung einer Friedensaktion unmöglich sei.

Miszellen.

Ein Wort über den Panславismus.

(Fortsetzung.)

Aber freilich zielt Disraeli weiter. Indem er die Omladina tangirt, will er überhaupt das Unschärfen des slavischen Elements in Europa als gefährlich darstellen. Er will andeuten, daß hinter all' diesen Dingen — Rußland steckt — kurz, er läßt im Hintergrunde das Schreckbild des Panславismus aufsteigen. Und da auch in der deutschen Presse dieses Gespenst wieder spuckt, so wollen wir eine kurze Beleuchtung desselben versuchen. Nicht können die Gespenster nicht gut vertragen.

Was ist Panславismus? Nach Analogie von Pantheismus würde es bedeuten müssen: Alles sei slavisch. Das ist aber faktisch ein Unsin, da es auch noch andere Nationalitäten gibt, was noch Niemand geleugnet hat. Wir müssen uns also nach einer andern Bedeutung des Ausdrucks Panславismus umthun. Diese könnte sein, daß Alles slavisch werden müsse, daß ein slavisches Weltreich zu gründen sei, wie es ein römisches und kurze Zeit ein gallisches gegeben hat. Traut man denn selbst den enragirtesten Vorkämpfern des Slavenhums ein so chimärisches Streben zu? So beschränkt sind die Koryphäen der Slavenwelt nicht, daß sie die Signatur unseres Jahrhunderts nicht begriffen. Die Zeit der Universalmonarchien ist vorüber, der letzte aller Universalmonarchen ruht im Dom der Invaliden zu Paris. Die leitenden Nationen Europa's stehen jetzt in sich so gesammelt und gefestigt da, daß sich keine von einer andern, noch weniger alle von einer mehr absorbiren lassen. In dem Nationalitätsprinzip hat das früher in der Politik aeltende Gleichgewichtsprinzip seinen wahren Inhalt gefunden; von einer Hegemonie eines Nationalitaates über die anderen kann künftig nur insofern noch die Rede sein, als diese Hegemonie im Voraus leuchten durch höhere Kultur besteht.

Man ist nun, und zum Theil mit Recht, angewohnt, das Slavenhums als ein in der Kultur zurückgebliebenes zu betrachten. Daß die Südslaven unter türkischem Despotismus zurückgeblieben, ja vielmehr verwildert sind, ist wahrsch. inlich nicht zu verwundern; eher muß es uns in Erstaunen setzen, daß sie sich im Wanken gegen die Infiltration durch das Türkenthum bewahrt und sich immer wieder zur Insurrektion aufgerrast haben. So viel wird auch der Gegner und Verkleinerer slavischen Wesens zugeben müssen, daß die slavische Volksseele höher steht, als die türkische; in dem Maße, wie sich Slaven von den Türken losrangen, blühte auch europäische Kultur unter ihnen auf. — Auch Rußland hat lange gegen Mongolen und Türken sich zu erwehren gekümpft, ehe es daran denken konnte, sich ernsthaft zu europäisiren. Jetzt ist es in die Reihe der Kulturmächte eingetreten, muß aber soaleich den Vorwurf über sich ergehen lassen, daß es der Hort des Panславismus sei, nicht zwar in dem Sinne, daß es an der Spitze aller Slaven eine Weltmonarchie zu begründen suche, das wäre eine zu ungereimte Imputation, aber doch — ja in welchem Sinne denn? Nun, in dem einzigen vernünftigen und diskutirbaren Sinne, daß es, als slavischer Groß- und Kreisstaat, die andern slavischen Stämme um sich zu gruppiren, ja möglichst viele slavischen Gebiete sich anzueignen trachte. (Schluß folgt.)

Eine Frau war unzufrieden darüber, daß ihr Sohn sich auf Schriftstellerei verlegte. Man sagte ihr: „Aber bedenken Sie, gnädige Frau, er arbeitet für die Nachwelt.“ — „Ach was, Nachwelt!“ entgegnete sie; „die Nachwelt hat für uns auch nichts gethan!“

[Winke über Fohlenzucht.] Einer der bedeutsamsten Uebelstände, deren man hinsichtlich der Fohlenzucht noch allenthalben begegnet, ist der Mangel an Weiden und Fohlenummelplätzen. Fast überall haben die Fohlen beständig im Stalle zu sein. In der Regel ist in den Ställen die Beleuchtung einseitig. In Folge dessen gewöhnen sich die Fohlen fehlerhafte Kopfstellungen an und entwickeln verschränkte Glieder. Die ununterbrochene Ausdünstung der festen und flüssigen Ausscheidungen verpestet beständig die Luft. Athmungsstörungen, auch Störungen der Augen müssen die unausbleiblichen Folgen davon sein. Der Stand auf hartem Pflaster verdirbt allmählig die Hufe und die beschränkte Bewegung erstarrt die Glieder; kurz die Fohlenzucht im Stalle ist Anlaß, daß so viele Pferde von Jugend an nicht nur körperlich verkommen, sondern auch in der Entwicklung ihres Temperaments gestört werden. Besser keine Fohlenzucht als eine solche, die die Vererbung, nicht die Veredlung zum Resultate hat.

Reklamationen wegen nicht erhaltenen Nummern des Gutzthaler wollen zunächst an den Austräger gerichtet werden, der mit Abonnentenliste und der dieser entsprechenden Zahl von Blättern versehen ist.

Redaktion des Gutzthaler.

Redaktion, Druck und Verlag von J. Nech in Neuenbürg. (Markt- und Thalfst.)

